

ZIVILGESELLSCHAFT IN RUMÄNIEN

CIVIL SOCIETY IN ROMANIA

Roxana Stoenescu *

DOI:10.24193/subbeuropaea.2018.1.08

Published Online: 2018-07-01

Published Print: 2018-07-15

Abstract:

In the following, the concept of "civil society" in the sense of the opposition movement during the period of communist rule will be used, in order to better understand the development of today's civil society as an active player in Romania. It sheds light on the difficulties associated with the formation and consolidation of an intact "civil society" in Romania. On the one hand, this should clarify the state of development of the democratic constitution of the Romanian citizens and, on the other hand, identify the problems that confront today's Romanian civil society.

Keywords: Civil society, opposition, Citizenship, civic movement, corruption, democratization process.

Zusammenfassung:

Im Folgenden wird auf das Konzept der „Zivilgesellschaft“ im Sinne der oppositionelle Bewegung während der Zeit der kommunistischen Herrschaft zurückgegriffen, um anschließend und daraus die Entwicklung der heutigen

* Dr. Roxana Alice Stoenescu has been working since 2017/2018 as a lecturer at the Faculty of International Relations and European Studies (Babeş - Bolyai University), Cluj-Napoca. Her main topics are Political Philosophy and History of Ideas, Modernization Theories and Transformation Processes in Central and Eastern Europe. She received a Master's Degree in: Comparative European Political Studies: Germany and Eastern Europe after she graduated from the Faculty of International Relations and European Studies at the Babeş - Bolyai University, Cluj-Napoca. She started her doctorate at the Doctoral School: European Paradigm, Institute for European Studies and obtained her doctoral degree in 2017 from the Faculty of History and Philosophy at the Babeş-Bolyai University. Title of her dissertation is: Work and existence. A metaphysics of modern society at the example of Romania.

Contact: lenasvincent@yahoo.com.

Zivilgesellschaft als handlungsfähiger Akteur in Rumänien besser begreifen zu können. Beleuchtet werden hierbei die Schwierigkeiten mit denen die Herausbildung als auch Festigung einer intakten „Zivilgesellschaft“ in Rumänien verbunden ist. Daran soll zum einen der Entwicklungsstand der demokratischen Verfasstheit der rumänischen Bürger deutlich werden und zum anderen die Probleme festgestellt werden mit denen sich die heutige Zivilgesellschaft Rumäniens konfrontieren muss.

Schlüsselwörter: Civil society, Opposition, Bürgergesellschaft, rumänische Zivilgesellschaft, Korruption, Demokratisierungsprozess.

I. Die Anfänge der Zivilgesellschaft in Rumänien

Eine bürgerliche Öffentlichkeit, als Sphäre der Kommunikation und der Auseinandersetzung mit öffentlichen und gesellschaftspolitischen Themen, fungiert als Vermittler zwischen Staat und Bevölkerung und bildet gewissermaßen die Grundlage einer Zivilgesellschaft. Einhalten der Menschenrechte, der Kampf gegen gesellschaftliche Ungleichheit oder Diskriminierung und ähnliche Ziele werden von zivilgesellschaftlichen Zusammenschlüssen, beispielsweise von Nichtregierungsorganisationen (NGO), die als Vermittler zwischen Markt und Staat auftreten, verfolgt.

Im Folgenden wird auf das Konzept der sozio-ökonomischen und politischen „Zivilgesellschaft“ von dem ungarischen Oppositionellen Haraszi und dem Politikwissenschaftler Winfried Thaa zurückgegriffen.¹ Diese unterscheiden zwischen der Entwicklung der Zivilgesellschaft östlichen Typs unter kommunistischer Herrschaft und der Zivilgesellschaft westlichen Typs kapitalistisch entwickelter Gesellschaften und ermöglichen die genaue Bezeichnung und Differenzierung der gesellschaftlichen Sphären, die dem Staatsapparat gegenüber stehen. Im Zentrum dieses Problemaufrisses steht die politische Zivilgesellschaft, die sich im Sozialismus „als Ergebnis einer politischen Vergesellschaftung, die im Medium unabhängiger Öffentlichkeiten vermittelt wird und inhaltlich vor allem durch Moral, Kultur und nationale Identität bestimmt ist“ und weniger in „Sozialstruktur und Interessenlagen“ gegründet ist.² Besonders in Polen bildeten solche Organisationen das Zentrum oppositioneller Strategien. Die

¹ Winfried Thaa, *Die Wiedergeburt des Politischen*, Wiesbaden: Springer Fachmedien, 1996, S. 189.

² *Ibidem*, S. 192.

Wirkmacht zivilgesellschaftlicher Strukturen lag in den osteuropäischen Ländern, laut Winfried Thaa, einerseits in der Zersetzung zielrationaler Legitimität und einheitsverkörpernder Öffentlichkeit und andererseits im Hervorbringen einer gesellschaftlichen Gegenidentität, die sich von Land zu Land unterschiedlich legitimierte.³ Eine „Gesellschaft“ im Sinne einer politischen Opposition entwickelte sich in Polen mit den „Solidarnosc“⁴ erst ca. 1980 und in den restlichen ost- und mitteleuropäischen Ländern um 1989 herum.⁵ Wichtig hierbei ist, dass für die zivilgesellschaftlichen Bewegungen Osteuropas, die mitunter den Kommunismus zusammenbrechen ließen, nicht soziale Interessen im Vordergrund standen, sondern viel eher „moralische Aspirationen und kulturelle Identitäten artikuliert[en]“ wurden.⁶

Das Konzept der Civil Society wurde nach 1989 schnell zum Kennzeichen eines von Unterdrückung und imperialer Dominanz befreiten Europas, das sozialstaatliche Werte und Ideen wie Gleichheit, Wohlstand und Wohlfahrt sowie patriotische Ideale wie Nation und Antiimperialismus in sich vereinte.⁷ Insgesamt bildeten sich vereinzelt oppositionelle Gruppen in allen sozialistischen Ländern bzw. entstanden Dissidentenzusammenschlüsse oder Studentengruppen, besonders aber Kreise Intellektueller, die sich gegen das autoritäre Regime und dessen repressive Herrschaft auflehnten, indem sie bspw. Untergrundpresse betrieben. Laut Katherine Verdery sind allerdings: „all intellectuals, even those who considered themselves to be oppositional to the Party, [were] serving it by reproducing the national ideology that the Party had incorporated into its rule.“⁸

³ *Ibidem*.

⁴ Vgl. Philipp Ther, *Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent. Eine Geschichte des neoliberalen Europa*, Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 2014, s. besonders Kap. Zentren und Akteure der Revolution, S. 75f.

⁵ Winfried Thaa, *Die Wiedergeburt des Politischen*, S. 192.

⁶ *Ibidem* und siehe d. Melanie Tatur, *Solidarnosc als Modernisierungsbewegung, Sozialstruktur und Konflikt in Polen*, Frankfurt am Main: Campus Verlag, 1989 und Melanie Tatur, „Zur Dialektik der Civil Society in Polen“, In Rainer Deppe (Hg.), *Demokratischer Umbruch in Osteuropa*, Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1991.

⁷ Katherine Verdery, *What was socialism and what comes next*, Princeton/New Jersey: Princeton University Press, 1996, S. 104- 105.

⁸ Katherine Verdery, *National Ideology Under Socialism: Identity and Cultural Politics in Ceaușescu's Romania*, Berkley/L.A./Oxford: University of California Press, 1991, S. 309.

Zivilgesellschaftliche Organisationsformen sind in Rumänien während des Kommunismus überwiegend unter ethnischen Minderheiten wie den Ungarn, Szekler oder den siebenbürgischen Sachsen und Donauschwaben anzutreffen, in denen sich vorwiegend Intellektuelle unter anderem in Form von Lesezirkeln, wie z. B. im Hermannstädter Kreis Eginald Schaltner, Frieda Schuller und Herta Müller zusammenfanden, um sich über das paternalistische System austauschen zu können oder waren bereits Exilschriftsteller und Dissidenten wie Paul Goma⁹ oder Norman Manea.¹⁰ Die Entwicklung ähnelte dem Aufkommen der bürgerlichen Öffentlichkeit in Westeuropa des 18. und 19. Jahrhunderts, in denen sich Bürger in Salons zusammenfanden, um gemeinsam kulturelle und zunehmend öffentliche, politische, wirtschaftliche und soziale Inhalte zu thematisieren. Vereinzelt kann man sagen, dass es auch in Rumänien ähnliche Formen einer sich entwickelnden bürgerlichen Gesellschaft am Ende des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts gegeben hat, nur wurden diese durch die aufkommenden Diktaturen überwiegend zerstört. Wichtig hierbei ist allerdings, dass die Zivilgesellschaft in den sozialistischen Ländern nicht aus öffentlichen Zusammenschlüssen entstand, sondern aus dem Rückzug in das Private und durch den Ausschluss aus der Öffentlichkeit. Öffentliche Kommunikation und Kommunikationswege, wie auch öffentliche Treffen allgemein, wurden vom System unterbunden. Im Gegensatz zu anderen kommunistischen Ländern konnte sich in Rumänien kaum eine funktionierende Opposition mit einer Untergrundpresse bilden, wodurch vereinzelte Versuche alternativer Medienangebote entweder auf die ungarische oder deutsche Minderheit beschränkt blieben oder sofort durch die staatliche Geheimdienstbehörde Securitate unterbunden wurden.¹¹ Arendt zufolge hängt der Erfolg totaler Herrschaft gewissermaßen auch davon ab, wie weit es gelingt, alle normalen Kommunikationswege, private als auch öffentliche, die in konstitutionellen Regierungen durch Rede- und

⁹ Vgl. Mariana Hausleitner, „Politischer Widerstand in Rumänien vor 1989“. In *Halbjahresschrift für südosteuropäische Geschichte*, Literatur und Politik, Oktober 1996 (Sonderheft), S. 69.

¹⁰ Vgl. Eva Behring, *Rumänische Schriftsteller im Exil 1945-1989*, Stuttgart: Franz Steiner Verlag, 2002.

¹¹ Vgl. Michael Blumenstein, *Massenmedien im postkommunistischen Rumänien*, 2008, S. 6, [http://www.kinra.de/uni/hausarbeiten/hausarbeit_rumaenien_301108.pdf], 16. April 2015.

Meinungsfreiheit gesichert sind, zu unterbrechen und zu zerstören.¹² Auch das Veröffentlichungsverbot verhinderte also eine bürgerliche Emanzipation bzw. eine zivilgesellschaftliche Entwicklung.¹³

Nach W. Thaa kann man nur im Falle Polens von einer sich selbst befreienden politischen Zivilgesellschaft sprechen, in der es direkte Verhandlungen zwischen der Opposition der *Solidarnosc*'s und Regierung gab. Angesichts der *Glasnost* und *Perestroika*-Politik, wörtlich Umstrukturierungs- oder Umgestaltungspolitik, im Zuge der Deinstitutionalisierung bzw. des Zusammenbruchs des osteuropäischen Kommunismus inmitten der wirtschaftlichen Einbrüche Ende der 80er Jahre unter der Führung Michail Gorbatschows, übte die Zivilgesellschaft einen sehr geringen Einfluss auf die nun folgende Entwicklung aus. Dennoch trat eine politische Zivilgesellschaft in den mittel- und osteuropäischen Ländern als kritische Gegenöffentlichkeit in Erscheinung, die das unzureichende Konsumangebot, den geringen Lebensstandard und den Mangel an materieller und sozialer Sicherheit, fehlende Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten oder die Nichtbeachtung von Menschen- oder Arbeitsrechten anprangerten, die im Zuge des Scheiterns des kommunistischen Systems besonders offenbar wurden. Die nun sichtbaren Defizite führten zur Legitimationskrise des kommunistischen Systems, wodurch politische Zivilgesellschaften, besonders in der DDR, Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn als Widerstandsbewegungen oder Gegenöffentlichkeit entstanden. Die Rolle der Zivilgesellschaft als bürgerliche Gesellschaft oder Civil society bestand in der Vertretung und Ausdifferenzierung sozialer Interessenlagen, der Durchsetzung materialer und prozeduraler Normen, der Entwicklung neuer Politikformen als auch ökonomischer Reformen und der so genannte Forumspolitik.¹⁴ Während in „Jugoslawien die Massenmobilisierung am umfassendsten war und Menschen schon seit Mitte der achtziger Jahre meist für soziale oder wirtschaftliche Angelegenheiten oder die Belange einzelner Betriebe

¹²Thaa, Winfried, *Die Wiedergeburt des Politischen*, S. 54.

¹³Jürgen Habermas, *Strukturwandel der Öffentlichkeit*, Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag, 1990, S. 142.

¹⁴ Winfried Thaa, *Die Wiedergeburt des Politischen*, S. 227; 229; 239.

demonstrierten,¹⁵ war die Zivilgesellschaft in Rumänien, im Vergleich zu allen anderen kommunistischen Ländern, am schwächsten ausgeprägt und nahm keine relevante Rolle als politische Opposition oder gesellschaftlicher Akteur ein, sondern passte sich, aufgrund der repressiven Haltung des Regimes und dessen Securitate und Miliz, den gegebenen Umständen an.

Ein Grund für die schwache oppositionelle Bewegung in Rumänien könnte auch darin vermutet werden, dass Rumänien einer der wenigen Ostblockstaaten war, gegen den die Sowjetunion nicht durch militärische Besatzung vorgegangen ist, wodurch die rumänische Bevölkerung sich, im Vergleich zu den anderen osteuropäischen Ländern, national nicht so bedroht sah und sich im eigenen Land auch nicht gegen eine „Fremde“ Macht wehren musste. Das Ausbleiben einer starken oppositionellen Bewegung kann also darauf zurückgeführt werden, dass der rumänische Kommunismus und das kommunistische Regime Rumäniens einen starken Nationalismus sowohl nach innen als auch nach außen vertraten und die Gesellschaft dadurch zusammengehalten wurde. Es war die „eigene“ „nationale“ Macht, die repressiv war, dadurch war die oppositionelle Bewegung Rumäniens auch nicht so groß, und blieb eher auf die Minderheiten Rumäniens beschränkt. Der rumänische Nationalismus und der Nationalstolz waren im Kommunismus auf seinen Höhepunkt gelangt. Dadurch wurden der geringe Lebensstandard, Hunger, Armut, Kälte, harte Arbeit und die Vielzahl an sozialen, kulturellen, humanitären Missständen, und die alltägliche Restriktionspolitik stillschweigend von der rumänischen Bevölkerung akzeptiert. Gleichzeitig begann das System Ende der 80er Jahre innerhalb der Bevölkerung immer mehr an Legitimität und Überzeugungskraft zu verlieren. Aufgrund der Not, der Restriktionen, und des Legitimitätsverlustes entwickelte sich aber auch eine florierende „Untergrundwirtschaft“, ein enormer Schwarzmarkt, an der sich nahezu die gesamte Bevölkerung beteiligte. Betrug, Diebstahl, Lüge und vor allem Korruption wurde dadurch „gerechtfertigte“ Mittel für ein etwas „besseres“ Leben in dem autoritären Regime.

Ein weiterer Grund für die schwache Zivilgesellschaft Rumäniens lag einerseits in der kaum vorhandenen Mittelschicht Rumäniens um eine „bürgerliche Gesellschaft“ zu formen, andererseits war die intellektuelle Elite aufgrund der „Säuberungsaktionen“ bereits stark ausgedünnt. Allein die

¹⁵ Philipp Ther, *Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent*, S. 65.

Arbeiter stellten eine potentielle "revolutionäre Macht" dar, deren Zusammenschlüsse waren allerdings weit davon entfernt, eine längerfristige "soziale Bewegung" zu verkörpern, "die sich aktiv am direkten Kampf gegen die Macht beteiligte."¹⁶

If we compare their activities with those of intellectuals in Poland, Hungary, or Czechoslovakia, Romanian intellectuals – despite their opposing one another and, sometimes, the Partys dictates- appeared not to be a force for changing the increasingly inhumane rule under which they and their countrymen lived. Neither a technocratic reform faction such as the one so influential in Hungary from 1960s on, nor a group of intellectuals willing to subordinate their elite concerns to those of the majority, as emerged in Poland between 1976 and 1980, nor an active human rights movement such as Czechoslovakias Charter 77, made an appearance in Romania. There was not even a movement of cultural dissidence comparable to that in the Soviet Union during the 1970s, with its extensive network of underground publications. If one remarked upon this (as I did on occasion) to Romanian intellectuals who considered themselves oppositional, the response was likely to be an impassioned defense of the values of culture, the support of which was seen as constituting a defense of the people against the barbarities of the regime.¹⁷

Das überwiegende Fehlen zivilgesellschaftlicher Strukturen und aktiven gesellschaftlichen Akteuren, „deren Funktionen und Kompetenzen sich nicht auf Autorität gründen“¹⁸ und die Vermittlerrolle zwischen dem Staat und der Gesellschaft übernehmen könnten, vergrößerte den Spielraum repressiver Herrschaftspraktiken.

II. Die vorgetäuschte „Revolution“

So nahm die soziale Ungerechtigkeit innerhalb des kommunistischen Regimes am Ende der 80er Jahre besonders stark zu, während die Parteimitglieder und der gesamte Herrschaftsapparat der Nomenklatura

¹⁶ Alain Touraine, *Die postindustrielle Gesellschaft*, Einführung: Die programmierte Gesellschaft und ihre Soziologie, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1972, S. 22.

¹⁷ Katherine Verdery, *National Ideology Under Socialism*, S. 310.

¹⁸ Alain Touraine, *Die postindustrielle Gesellschaft*, S. 23.

durch das kommunistische Regime bevorteilt wurden. Die Lage der Menschen war so prekär geworden und die Macht der Nomenklatura so groß, dass es 1989 in Rumänien zu gewaltvollen Ausschreitungen und einer inszenierten Revolution¹⁹ kam.

„Dort (China, Serbien und Rumänien) diente die Gewalt dem Machterhalt der alten Eliten bzw. in Rumänien der zweiten Garde der Partei von Ion Iliescu.“²⁰

Gabanyi vergleicht in ihrem Werk *Systemwechsel in Rumänien* die angeblich „spontane Revolution“ in Rumänien mit der Französischen Revolution von 1789. Einerseits ging es darum, die Abkehr zum rumänischen Nationalkommunismus zu untermauern und sich vom herrschenden System möglichst schnell zu distanzieren. Andererseits sollte diese „forcierte“ Parallelität zur Französischen Revolution die Konsolidierung zu einem nun mehr *freien, brüderlichen* und *gerechten* Nationalstaat unter Beweis stellen und darüber hinwegtäuschen, dass die Revolution inszeniert und gelenkt war und die Macht in den Händen der Selbigen, der Nomenklatura, geblieben ist.²¹ Hervorgehoben wurden diese „revolutionären“ und „freiheitsbekundenden“ Gemeinsamkeiten mit der Französischen Revolution mitunter schon durch die Benennung der neuen politischen Machthaber unter Ion Iliescu, dem ehemaligen Sekretär des Zentralkomitees, die sich als „Front der Nationalen Rettung“ bezeichneten und darauf hinweisen wollten, dass die „neuen“ Machthaber aus der „revolutionären Notwendigkeit“ am 22. Dezember 1989 die Macht übernommen haben und vor allem „spontan aus den Reihen, der sich ebenfalls spontan erhobenen Volksmassen, hervorgegangen sind.“²² Ther ist deshalb auch der Meinung, dass man die rumänische Revolution am ehesten als „Putsch innerhalb der Partei deuten“ kann.²³ Auch Gabanyis

¹⁹ Philipp Ther, *Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent*, S. 80 f.; s. ausführlich zum Begriff der Revolution: Charles Tilly, *European Revolutions. 1492-1992*, Oxford: Blackwell, 1994 und Theda Skocpol, *Social Revolutions in the Modern World*, Cambridge: Cambridge University Press, 1994, S. 133.

²⁰ Philipp Ther, *Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent*, S. 82-83.

²¹ Vgl. A. - Ute Gabanyi, *Systemwechsel in Rumänien. Von der Revolution zur Transformation*, München: R. Oldenburg Verlag, 1998, S. 141-144.

²² Vgl. *Ibidem*, S. 141.

²³ Philipp Ther, *Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent*, S. 65; Vgl. a. Tom Gallagher, *Theft of a Nation. Romania since Communism*, London: Hurst & Company, 2005, S. 70-109.

Überlegungen zum „anonymen Terror“ sprechen für diese Auslegung angesichts der Tatsache, dass der Bevölkerung plötzlich eine Menge Waffen und Munition zur Verfügung stand.²⁴ Wichtig an den „revolutionären“ Ereignissen von 1989 ist aber, dass in den meisten osteuropäischen Ländern der revolutionäre Funke nicht in den Hauptstädten und den Zentrum der Länder angefacht wurde, sondern in den Provinz- oder Peripheriestädten.

Ther berichtet, dass „der Ausgangspunkt der Widerstände gegen das Regime“ in regionalen Zentren wie der polnischen Stadt Danzig entstanden, wo die Gewerkschaftsbewegung Solidarnosc 1980 gegründet wurde und sich dann auf das ganze Land ausweitete. Daneben nennt er Leipzig in der DDR, L'viv bzw. Lemberg in der Ukraine und Klausenburg und Temeswar in Rumänien als revolutionäre Vorfront.²⁵ Ein Erklärungsansatz könnte darin bestehen, dass die „Provinzen“ nicht in einem so hohen Maße der zentralistischen Kontrolle des Regimes unterstanden. Die regionalen Zentren in Rumänien boten zugleich auch eher die Möglichkeiten für eine tatsächliche oppositionelle und weniger gelenkten revolutionären Bewegung, da sich diese Städte näher an den Grenzen des Landes befanden und der Einfluß der Nachbarländer wie Ungarn und Serbien eine mögliche Rolle gespielt haben könnte.

Klausenburg und Temeswar liegen näher an Budapest und Belgrad, als an Bukarest, wodurch die Vermutung nahe liegt, dass in diesen Städten die Verbindung zur ausländischen Opposition stärker war als in anderen Städten Rumäniens, die weiter im Landinneren liegen. Außerdem weisen Klausenburg und Temeswar eine hohe Zahl an ungarischer, deutscher (besonders donau-schwäbischer) und serbischer Minderheitenbevölkerung auf, die schon während des kommunistischen Regimes eine aktivere zivilgesellschaftliche Rolle, als die rumänische Bevölkerung, spielten, wodurch auch eine oppositionelle Bewegung möglicher war. Zudem sind diese Städte wichtige Universitätszentren in Rumänien und Unruhen entstanden oftmals aus den Kreisen von Intellektuellen und Studenten.

Andererseits kann man daraus auch den Schluss ziehen, dass die schwache rumänische Oppositionsbewegung auch deshalb so eine geringe Wirkungskraft entfalten konnte, da sie lediglich auf solch wenige kulturelle

²⁴ Vgl. A. - Ute Gabanyi, *Systemwechsel in Rumänien*, S. 176.

²⁵ Philipp Ther, *Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent*, S. 75.

Zentren beschränkt war. Die schwache oppositionelle Bewegung Rumäniens kann daher auch auf die geringe Zahl an großen Städten mit entwickeltem kulturellem Leben und der dadurch auch kaum vorhandenen Schicht an Intellektuellen und Eliten zurückgeführt werden, die mit anderen oppositionellen Gruppen hätten in Kontakt treten können. Die Aufstände der Arbeiter hatten in Rumänien ohnehin einen gewaltvollen Charakter im Vergleich zu den anderen osteuropäischen Ländern. Daneben wurde die Gewalt sowohl durch den Einsatz von medialer Propaganda als auch die Versorgung der Arbeiteraufstände mit Waffen seitens der Regierung verstärkt.

Auch danach schien sich die Lage in Rumänien nicht spürbar zu verbessern. In den 1990er kam es zu den sogenannten *Mineriaden*, Protesten bzw. gewaltvollen Aufständen der "regimetreue[n] Bergarbeiter gegen Studenten und Intellektuelle". Die *Mineriaden* ähnelten einem Bürgerkriegsszenario und spielten den (Post-) kommunistischen Machthabern in die Hände.²⁶ Bis zum Dezember 1989 wurden vereinzelt oppositionelle Demonstrationsversuche, die die evozierten sozialen Ungleichheitsverhältnisse und die Unterdrückung durch das kommunistische Regime anprangerten, von der Securitate verhindert oder militärisch niedergeschlagen. Die schwache Zivilgesellschaft konnte sich gegen die repressiven Maßnahmen nicht durchsetzen. Auch nach der Wende konnte sich die Nomenklatura ohne nennenswerte Opposition an der Macht halten, da der rumänischen (Zivil)Gesellschaft die Wurzeln einer ehemals „bürgerlichen“ Gesellschaft fehlte. Die Zivilgesellschaft wird in Rumänien daher auch nach dem Kommunismus lange noch mit Arbeiterstreiks oder Arbeiterrevolten gleichgesetzt, ist also weniger von „bürgerlichen“ oder demokratischen Vorstellungen, sondern vom kommunistischem Duktus besetzt.

Die Gesellschaft wurde im Dezember 1989 im Interesse der Kader dahingehend mobilisiert, den gewaltvollen Sturz des Ceaușescu-Paares als legitime Vergeltung oder Tribut ihrer Verbrechen am Volk einzufordern. Dadurch sollte die so genannte "Palastrevolution" oder viel eher die inszenierte Revolution, die durch die Nomenklatura gelenkt wurde, vertuscht werden. Die Revolution in Rumänien war deshalb im Vergleich

²⁶ *Ibidem*, S. 36, Vgl. auch Peter Siani - Davis, *The Romanian Revolution of December 1989*, Ithaca: Cornell University Press, 2005.

zu den meisten anderen osteuropäischen Ländern eine inszenierte und keine "verhandelte" Revolution, da es keinen eigentlichen Machtwechsel gab, sie so also eher als Putsch aus den inneren Reihen der Partei heraus verstanden werden kann. Die blutige Revolution war für die "neuen" Machthaber Rumäniens deshalb notwendig gewesen, da sie nach dem Verlust ihrer Legitimität die Gesellschaft glauben machen mussten, dass ein wirklicher Machtwechsel vollzogen wurde, um sich als „neue“ Machthaber zu legitimieren.

Der „Revolution“ in Rumänien kam somit ein stark symbolischer Gehalt zu, der das Ende des kommunistischen Regimes und der Diktatur und den Beginn der Demokratie und Freiheit symbolisieren sollte. Aus diesem „Befreiungskampf“ legitimierte die Front der Nationalen Rettung ihre Position als neue Regierungspartei und stellte sich einerseits als die siegende "Opposition" gegenüber dem „vorangegangenen“ kommunistischen System dar und gleichzeitig als Retter der rumänischen Nation und ihrem Volk. Durch die "Revolution", "Rettung" und der notwendigen "Beibehaltung und Sicherung" der neu erlangten "Freiheit" Rumäniens, legitimierte die Nomenklatura und nun "Front der Nationalen Rettung" ihren Anspruch auf die "post-kommunistische" Herrschaft.

III. Das ABC der Demokratie

Daneben findet heutzutage aber über soziale Netzwerke im Internet, die viel schwieriger als öffentlich-staatliche Medien zu kontrollieren sind, eine kritische, quasi-öffentliche Auseinandersetzung mit der gesellschaftlichen und politischen Lage Rumäniens statt. In digitalen Netzwerken wie Facebook, Blogger, Instagram oder Ähnlichem wächst das kritische Bewusstsein einer „neuen“ Zivilgesellschaft“ zu einer eigenständigen Sphäre innerhalb der bisherigen rumänischen Öffentlichkeit heran und dominiert die kritische Auseinandersetzung und die heutigen Protestbewegungen gegen die korrupten politischen und wirtschaftlichen Führungseliten Rumäniens.

Seit dem EU-Beitritt in 2007, beginnt sich zivilgesellschaftliches bzw. politisches Engagement in Rumänien über soziale Netzwerke zu organisieren. Das Netz bietet einen offenen Raum für kritische Auseinandersetzung mit politischen, wirtschaftlichen und

gesellschaftlichen Inhalten und einen Ansatzpunkt für zivilgesellschaftliches Engagement. Beispielsweise sind so Aufrufe zu gemeinsamen, friedlichen Protestaktionen gegen politische Entscheidungs- und Handlungsprozesse realisierbar, wie bei dem Fall Rosia Montana und besonders dem *Collectiv Brand* vom 30. Oktober 2015.²⁷ Motor dieser neuen Protestbewegungen Rumäniens war besonders die *Save Rosia Montana* Kampagne (SRM), die 2000 bei einem Treffen von 40 NGOs ins Leben gerufen wurde und als erste wirklich bedeutende und einflussreiche zivilgesellschaftliche Bewegung in Rumänien gelten kann. Die ökologische Kampagne (SRM), die von der französisch-schweizerischen Aktivistin Stephanie Roth²⁸ ins Leben gerufen wurde, setzte sich dafür ein, die kanadische Firma Mining Company Gabriel Resources oder auch Rosia Montana Gold Corporation, die Ende der 90er Jahre mit dem rumänischen Staat ein Aktiengeschäft gegründet hat,²⁹ daran zu hindern, eine der größten Goldminen Rumäniens, im Westgebirge der Apuseni, um das Talgebiet rund um die Gemeinde und das Dorf Rosia Montana mit der hoch giftigen Chemikalie Zyanid abzubauen.³⁰ Hierbei ging es um weitaus mehr als die Verhinderung einer ökologischen Katastrophe oder die Bewahrung von geschichtlichem Kulturerbe, sondern um einen einmaligen bzw. erstmaligen politisch wirksamen gesellschaftlichen Widerstand gegen das korrupte politische System, das in diesem Fall durch den illegalen

²⁷ Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), 27 Tote bei Brand in Bukarester Nachtclub [<http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/ungluecke/massenpanik-27-tote-bei-brand-in-bukarester-nachtclub-13886116.html>], 07. Mai 2016.

²⁸ The Goldman Environmental Prize, *An environmental journalist-turned-activist*, Stephanie Roth was the driving force behind an international campaign to halt construction of Europe's largest open cast gold mine [<http://www.goldmanprize.org/recipient/stephanie-roth/>], 07. Mai 2016.

²⁹ Vgl. Rosia Montana Gold Corporation (RMGC), siehe *Geschichte* [<http://www.rmgc.ro/proiectul-rosia-montana/istoria-proiectului-rosia-montana.html>] und [<http://www.rmgc.ro/>], 07. Mai 2016.

³⁰ Vgl. Save Rosia Montana (SRM-Kampagne), *Rezumat: critica proiectului de lege referitor la exploatarea miniera de la Rosia Montana*, [dt. Zusammenfassung: Gesetzliche Kritik des Projektes bezüglich des Minenabbaus von Rosia Montana] [<http://www.rosiamontana.org/content/rezumat-critica-proiectului-de-lege-referitor-la-exploatarea-miniera-de-la-rosia-montana>], siehe auch *Geschichte der Kampagne*: [<http://www.rosiamontana.org/content/istoricul-campaniei-salvati-rosia-montana>], 07. Mai 2016; Siehe dazu auch *Mining Watch Romania* [<http://miningwatch.ro/categorie/rosia-montana/>], 07. Mai 2016.

Verkauf rumänischen Staatseigentums repräsentiert wird. Die Save Rosia Montana (SRM)³¹ – Bewegung ist eine ökologische und soziale Bewegung, die sich innerhalb der letzten Jahre zu einer wirklichen Bürgerbewegung in Rumänien entwickelt hat. Die SRM-Kampagne löste seit der '89er Revolution die größte Massenbewegung in Rumänien aus, Tausende beteiligten sich an den Protesten in Bukarest und in anderen Städten wie Klausenburg. Die Kampagne wurde in den letzten Jahren zum Symbol der Meinungsfreiheit und des friedlichen Protests.³² Save Rosia Montana ist daher die erste ernstzunehmende zivilgesellschaftliche Bewegung, die für die rumänische Gesellschaft eine identitätsstiftende Rolle spielt, indem kulturelle, ethnische und religiöse Konflikte zu Gunsten eines gemeinsamen Ziels in den Hintergrund rücken.

Die Protestaktionen bezeugen die Unzufriedenheit der rumänischen Bevölkerung gegenüber den politischen Missständen, der Korruption und der Vetternwirtschaft. 2012 stellt die Bundeszentrale für politische Bildung fest: "Vertrauen in ihre Demokratie hat die rumänische Bevölkerung bis heute nicht. In einer diesjährigen Umfrage bekundeten 88 Prozent der Befragten wenig bis gar kein Vertrauen in ihr Parlament. Dazu trägt vor allem die grassierende Korruption in Staat und Parteien bei. Im Vorfeld der Parlamentswahlen wurde bekannt, dass Parlamentskandidaten für ihre Nominierung in einigen Wahlkreisen bis zu 40.000 Euro Schmiergeld bezahlt hatten"³³

Aus dem Bericht der Europäischen Kommission von 2012 geht des weiteren hervor, dass laut Eurobarometer 93 % der Rumänen Korruption und 91 % Unzulänglichkeiten des Justizsystems für besonders schwere Probleme halten.³⁴ Auch aus dem Bericht von 2014 geht aus den Ermittlungen die hohe Korruptionsanfälligkeit des Justizsystems, der

³¹ Vgl. Save Rosia Montana, [<http://www.rosiamontana.org/>], 07. Mai 2016.

³² Vgl. Louisa Hoppe, *Die Kunst des Protestes. Die save-Rosia-Montana Kampagne und ihre Bedeutung für die zivilgesellschaftliche Protestkultur in Rumänien*, Chemnitz 2014.

³³ Bundeszentrale für politische Bildung, *Parlamentswahlen in Rumänien*, 10.12. 2012 [<http://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/151137/parlamentswahlen-in-rumaenien-10-12-2012>], 07. Mai 2016.

³⁴ Europäische Kommission, *Bericht der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat. Über Rumäniens Fortschritte im Rahmen des Kooperations- und Kontrollverfahrens*, S. 3 f. Brüssel 18. 07. 2012 [http://ec.europa.eu/cvm/docs/com_2012_410_de.pdf], 07.Mai 2016, S. d. a. Eurobarometer, [http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm].

gesetzgebenden Institutionen, der politischen Institutionen und Amtsträger hervor; kritisiert werden auch die bedenklichen politische Maßnahmen des Regierungschefs Victor Ponta, der aufgrund des gescheiterten Staatsstreiches 2012 und zahlreicher Ermittlungsverfahren wegen Korruptionsvorwürfen seines Amtes besonders unwürdig erschien.³⁵

Besonders aktiv die ansonsten eher „desinteressierte“ und passive Zivilgesellschaft Rumäniens noch einmal bei rumänischen Präsidentschaftswahlen im Dezember 2014, als man versucht hatte, die Wahl des deutschstämmigen Hermannstädter und aktuellen Präsidenten Klaus Johannis (PNL - Partidul National Liberal- Nationale Liberale Partei) zum Vorteil von Ex-Premierministers Ponta (PSD - Partidul Social Democrat- Sozial Demokratische Parte) durch die „Verschleppung und Verhinderung der Stimmabgabe durch den bewusst gesteuerten Mangel an Personal“³⁶ und den geringen Wahlurnen im Ausland bei den rumänischen Botschaften zu boykottieren.³⁷

Die gesellschaftlichen Konsequenzen aus den Korruptionsfällen in Rumänien sind drastisch, wie der tragische Brand im „Colectiv“ (das Colectiv ist eine Disko in Bukarest) mit 64 Toten und über 100 Verletzten beweisen sollte.³⁸ Die umgangenen Sicherheitsmaßnahmen und gesetzlichen Vorschriften waren die Hauptursache des Brandes gewesen und galt für die Bevölkerung als alarmierendes Zeichen der Korruption und führte zu gewaltigen Protestaktionen; allein in Bukarest gingen über

³⁵ Europäische Kommission, *Bericht der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat. Über Rumäniens Fortschritte im Rahmen des Kooperations- und Kontrollverfahrens*, S. 3 f. Brüssel 22. 02. 2014 [http://ec.europa.eu/cvm/docs/com_2014_37_de.pdf], 07. Mai 2016.

³⁶ Marc Stegherr, „Der Zeithistorische und kulturelle Hintergrund der politischen Kommunikation in Rumänien“. In *Studia Europaea* Nr. 2, 2016, 5-33.

³⁷ Vgl. Boris Kalnoky, „Rumänen stürmen Botschaften, um wählen zu können“, *In Die Welt, Politik, Präsidentschaftswahl*, 3. November 2014

[<http://www.welt.de/politik/ausland/article133917863/Rumaenen-stuermen-Botschaften-um-waehlen-zu-koennen.html>], 07. Mai 2016, Siehe auch Barbara Galaktionow; Markus C.

Schulte von Drach und Martin Anetzberger, „Saubermann mit deutschen Wurzeln“, *Süddeutsche Zeitung: Wahlsieger in Rumänien*, 17. November 2014

[<http://www.sueddeutsche.de/politik/wahlsieger-in-rumaenien-saubermann-mit-deutschen-wurzeln-1.2223988>], 07. Mai 2016.

³⁸ Vgl. Frankfurter Allgemeine Zeitung, *Nach Brand in Nachtclub: Zehntausend Rumänen demonstrieren gegen Regierung*, 04.11.2015

[<http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/europa/nach-brand-in-nachtclub-zehntausend-rumaenen-demonstrieren-gegen-regierung-13892703.html>], 07. Mai 2016.

25. 000 Menschen auf die Straße, in ganz Rumänien protestierten über 60. 000 Menschen und konnten erreichen, dass Victor Ponta, gegen den schon lange Korruptionsvorwürfe vorliegen, das Amt des Premierministers niedergelegt hat.³⁹

Fortgesetzt wurden die Proteste durch die unerwarteten Wahlergebnisse von 2016, die das oppositionelle mitte-rechts Lager verloren hat. Trotz der neuen Partei, die USR (Uniunea Salvati Romania – Union Rettet Rumänien), die dem mitte-rechts-Lager zur Seite stand, wurden sie von der Koalition aus PSD, die von dem Vorsitzenden Liviu Dragnea geführt wird und ALDE (einer Partei des rechten Flügels) übertroffen. Der Konflikt geht darauf zurück, dass Liviu Dragnea als Führer der Koalition das Amt des Premierministers inne haben wollte und die Zustimmung des Präsidenten dafür nicht erhielt. Der Grund dafür ist seine nicht legitimierbare Bekleidung eines öffentlichen und politischen Amtes, da er aufgrund von Amts- und Machtmissbrauch, Korruptionsvorwürfen und der Beschlagnahmung öffentlicher Gelder von der nationalen Antikorruptionsbehörde (DNA) strafrechtlich verfolgt wird und in mehrere Prozesse verwickelt ist. Die PSD-Regierung versucht seitdem verzweifelt neue Gesetzesänderungen, wie der Eliverordnung OUG 13 zu erlassen, um beispielsweise strafrechtliche Verfolgungen von Korruption und anderer missbräuchlicher Praktiken zu mildern, die u.a. Politiker und Juristen der rumänischen Führungselite, die bereits wegen Amtsmissbrauch und Korruption verurteilt wurden, zu verschonen. Die Proteste halten seit 2017 schon über einem Jahr weiterhin an und stehen mit zivilgesellschaftlichen Bewegungen wie: „#Rezist“; „Vă vedem“; „Corupția

³⁹ Vgl. Karl-Peter Schwarz, „Rücktritt wegen des Zorns in der Gesellschaft“, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 04.11.2015

[<http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/europa/rumaeniens-ministerpraesident-victor-ponta-zurueckgetreten-13892954.html>], 07. Mai 2016, Siehe auch Manfred Götzke, „Nach Regierungsrücktritt gehen die Proteste weiter“, *Deutschlandfunk*, 05.11.2015

[http://www.deutschlandfunk.de/rumaenien-nach-regierungsruecktritt-gehen-die-proteste.795.de.html?dram:article_id=335999], 07. Mai 2016, Vgl. Konsulat der Bundesrepublik Deutschland Temeswar, *Wochenrückblick des Konsulats – 02. - 08. November 2015* [http://www.temeswar.diplo.de/Vertretung/temeswar/de/02/Presseauswertung/2015/02_20-2008_20November_202015.html], 07. Mai 2016.

ucide“ symbolisch für den Kampf der Gesellschaft gegen Korruption und Missachtung des demokratisch verfassten Rechtsstaates. Demgegenüber reagiert die PSD-Regierung mit weiteren drastischen Maßnahmen, die den demokratischen Rechtsstaat gefährden, indem bspw. das Justizministerium von Klaus Johannis die Absetzung der Antikorruptionsstaatsanwältin Laura Codruța Kövesi forderte, um die Antikorruptionsbehörde daran zu hindern künftig gegen Verwaltungsbeamte ermitteln zu können und die Kontrolle des Justizministeriums über Staatsanwälte zu erhöhen.⁴⁰ Eine andere skurrile Maßnahme der PSD-Regierung, um ihre Einflussnahme auf die rumänische Bevölkerung zu erhöhen, bestand kürzlich aus einer selbst organisierten Demonstration (Miting) der und für die PSD-Regierung, an der sowohl PSD-Anhänger als auch dafür bezahlte Personen aus dem ganzen Land eingereist wurden, um gegen Klaus Johannis und für die Regierungschefin Viorica Dăncilă und die PSD zu demonstrieren.⁴¹ Der Zufall möchte es so, dass die von der PSD-Regierung organisierte Demonstration am 9.06. 2018 mit dem Datum der Juni *Mineriaden* von vor 28 Jahren zusammenfällt und einige Teilnehmer sogar die selben Bergarbeiter waren, die damals an unzähligen protestierenden Studenten Gewalttaten verübt haben.⁴² Warum die herrschende Regierung, der alle Machtmittel zustehen, nun ausgerechnet auf die letzten Mittel der zivilgesellschaftlichen und oppositionellen Bewegungen – wie der Demonstration- zurückgegriffen hat, bleibt weiterhin fraglich und lässt auf die absichtliche Verzerrung politischer Gehalte und medialer Einflussnahme schließen, um die mehrheitlich politisch ungebildete rumänische Bevölkerung zu beeinflussen und dadurch den eigenen Machterhalt zu sichern.

⁴⁰ Zeit Online, *Rumäniens Antikorruptionsstaatsanwältin soll entlassen werden*, 30. 05. 2018 [<https://www.zeit.de/politik/ausland/2018-05/laura-koevesi-rumaenien-antikorruptionsstaatsanwaeltin-oberstes-gericht>], 12. Juni 2018.

⁴¹ Nina May, „Johannis muss Absetzung von Kövesi unterzeichnen“, *Siebenbürgische Zeitung*, 12. 06. 2018, [<https://www.siebenbuerger.de/zeitung/artikel/rumaenien/18919-johannis-muss-absetzung-von-koevesi.html>], 14. Juni 2018.

⁴² Vintilă Mihailescu, „Mineriada albă a domnului Dragnea și poporul paralel“, 10.06. 2018, [<https://www.hotnews.ro/stiri-opinii-22500312-mineriada-alb-domnului-dragnea-poporul-paralel.htm>], 14. Juni 2018.

IV. Schlussfolgerungen

Die kritischen Anmerkungen hierbei beziehen sich auf die Tatsache, dass die zivilgesellschaftlichen Proteste einen eher reaktiven Charakter aufweisen; da es den rumänischen Protestbewegungen an innerem und kontinuierlichem Antrieb fehlt, sich in losen Strukturen verliert und oft nicht allein von Rumänen initiiert wird, ähnlich wie im Kommunismus, wo zivilgesellschaftliche Handlungsinitiativen auf die Minderheiten beschränkt blieben oder auf die Initiativen ausländischer Akteure zurückzuführen sind. Die Schwierigkeit liegt hier einerseits in der fehlenden materiellen und finanziellen Unterstützung zivilgesellschaftlicher Bewegungen und Organisationen und zum anderen in der Passivität und Teilnahmslosigkeit der rumänischen Bevölkerung gegenüber politischer Inhalte und der „Öffentlichkeit“ im Allgemeinen äußert, die sich durch eine Gemeinschaftslosigkeit oder eine gesellschaftliche Unverbundenheit, besonders aber von der niedrigen politischen Bildung und fehlenden politischen Handlungsfähigkeit, auszeichnet. Die fehlende politische Bildung geht auf die politische Kultur zurück, in der vor allem die Medienlandschaft durch die herrschenden Klassen manipuliert und gesteuert wurde und eine absichtliche Desinformation der Bevölkerung stattfand, auf deren Grundlage und vor dem Hintergrund drohender Repressionen, nie eine aktive Zivilgesellschaft entstehen konnte.

Somit lassen sich auch die derzeitigen zivilgesellschaftlichen Handlungen eher als reaktive (Protest-)Bewegungen auffassen und sind weniger als Artikulationen einer „intakten“ Zivilgesellschaft zu verstehen.

Vielleicht lässt sich dies damit begründen, dass der Zivilgesellschaft noch immer ein (nationales) Gemeinschaftsbewusstsein fehlt, da die ethnischen, religiösen, regionalen und sozialen Unterschiede die Gesellschaft stärker beschäftigen, als der gemeinsame Wunsch nach politischer Veränderung. So bleibt die einzige manifeste gemeinschaftsstiftende Idee, die die rumänische Gesellschaft zusammenhält, die des gemeinsamen Feindes, den man in der Politik bzw. der Regierung identifiziert und auf den mit reaktivem Protesthandeln reagiert wird. Die so entstandenen Proteste haben aber eher affektiven Charakter und sind eher emotional statt politisch motiviert, da der Bevölkerung aufgrund einer weitgehend

fehlenden Erfahrung von politischer Kultur die politische Bildung fehlt. Der Colectiv-Brand veranschaulicht die stark emotional geladene Protestbewegung, die letztlich politische und wirtschaftliche Forderungen der Bevölkerung initiiert hat.

Die wenigen zivilgesellschaftlichen Akteure oder NGOs in Rumänien sind kaum miteinander vernetzt, es gibt nur wenige Räume oder Plattformen, von denen aus solche Organisationen die Gesellschaft erreichen oder ansprechen können, um Dialoge zu ermöglichen.

So beschränken sich oftmals zivilgesellschaftliche Aktivitäten auf die sozialen Netzwerke im Internet und erreichen dadurch viele Bevölkerungsschichten nicht, die keinen Zugang dazu haben, weil sie beispielsweise auf dem Land ohne Internetzugang leben.

Laut R. Münch⁴³ werden solche Aufrufe oder Informationen zu politischen Themen leider immer nur dort rezipiert, wo sowieso schon von vornherein Interesse an bspw. politischen oder öffentlich kritischen, ökologischen, religiösen u. A. Inhalten besteht und somit werden selten Individuen, Gruppen oder Gemeinschaften, deren Interessen anderweitig kanalisiert sind, auf neue Themen und Inhalte aufmerksam oder von diesen angesprochen, da die sozialen Netzwerke individuell selektiv gruppiert sind. Aus diesem Grund müssten Zivilgesellschaften in einem Raum handeln, der politisch und sozial allgemein anerkannt und zugänglich ist, um so mehr Gruppen der Bevölkerung erreichen zu können. Um eine politische Kultur in einem Transformationsland voll entfalten zu können, müsste die mediale Öffentlichkeit sachbezogener und besonders auch die Politik/das politische System, mehr Pluralität zulassen und transparenter werden, indem sie den Bürger über Entscheidungs- und Handlungsprozesse informiert, um ihn an öffentlichen Angelegenheiten teilnehmen zu lassen und dadurch zivilgesellschaftliches Engagement zu fördern.

Der Zivilgesellschaft müssten daher öffentliche Medien zugänglicher gemacht werden, damit sie gemeinsam mit den Think Tanks eine bildende Rolle gegenüber der Bevölkerung als Vermittlung aktiver Bürgerschaft und Initiator einer handlungsorientierten demokratischen Gesellschaft einnehmen kann. Die Zivilgesellschaft sollte in der Öffentlichkeit

⁴³ Vgl. Richard Münch, *Dialektik der Kommunikationsgesellschaft*, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1991 und Richard Münch, *Dynamik der Kommunikationsgesellschaft*, Frankfurt am Main: Suhrkamp, 1995.

Rumäniens, wie die Think Tanks konkrete demokratische Werte vermitteln, die Stärkung des Gemeinschaftssinns und einen regen Austausch über gesellschaftliche Handlungsmöglichkeiten sowie die aktive Gestaltung der eigenen Gesellschaft fördern. Zivilgesellschaften sollten den Diskurs über individuelle Freiheit, Gerechtigkeit⁴⁴ und gesellschaftliche Verantwortung als Bürger eines demokratischen Staates initiieren.

Das Ausbleiben konstruktiver und stabiler zivilgesellschaftlicher Organisationen bzw. Aktivitäten als auch die emotional geladenen Proteste deuten auf ein politisch nicht funktionsfähiges System in dem die Öffentlichkeit noch immer politisch „beherrscht“ ist. Die demokratischen Strukturen des rumänischen Staates sind bei weitem noch nicht zuverlässig funktionsfähig. Es ist zu erwarten, dass in Rumänien erst zahlreiche Reformen zu einem allmählichen Erfolg des Transformationsprozesses beitragen und damit hoffentlich auch die Entwicklung einer aktiven Zivilgesellschaft ermöglicht wird, die für eine Demokratie existentiell ist.

Schlussfolgernd kann man sagen, dass die langsamen Reformschritte Rumäniens einerseits dem Elitenwechsel und der weiter bestehenden Nomenklatura zu verdanken sind. Das alte System wurde als Herrschaftsform zwar abgeschafft, der politische, wirtschaftliche, soziale und allgemein öffentliche Rahmen für eine intakte Demokratie wurden dabei aber nur formal eingerichtet, wodurch die Gesellschaft auch nur formal demokratisch geworden ist. Andererseits fehlen aber auch die gesellschaftlichen „Initiatoren“ für einen Demokratisierungsprozess, da es bis vor wenigen Jahren kaum aktive zivilgesellschaftliche Akteure gab, die eine solche Entwicklung hätte vorantreiben können. Grund dafür ist wiederum die fehlende Tradition politischer Kultur und das Ausbleiben politischer Bildung.

Solange Demokratisierungsprozesse im rechtlichen, politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen System und ihren jeweiligen Handlungssphären nicht wirksam werden, können sich auch demokratische Werte in der rumänischen Gesellschaft nur sehr mühselig verankern.

⁴⁴ Siegfried Schiele, „Gibt es noch Werte?“, *Bundeszentrale für politische Bildung*, 12. 08. 2013 [<http://www.bpb.de/apuz/166647/gibt-es-noch-werte?p=all>], 12. Juli 2016.

Das heißt, um in Voegelins Worten zu sprechen, dass Menschen demokratisch sozialisiert werden müssen, um demokratisch geprägt sein zu können. Alexis de Toqueville teilte diese Auffassung auch und schrieb in seinem Werk *Über die Demokratie in America*, dass Modernisierung nur durch die Demokratisierung der Gesellschaft zustande kommen kann.

Die schwachen Medien und die intransparente politische Öffentlichkeit kennzeichnen die erst junge "postkommunistische" Demokratie, die noch auf der Suche nach ihren demokratischen Werten und Grundsätzen ist.

Bibliography:

Behring, Eva (2002), *Rumänische Schriftsteller im Exil 1945-1989*, Stuttgart: Franz Steiner Verlag.

Blumenstein, Michael (2008), *Massenmedien im postkommunistischen Rumänien* [http://www.kinra.de/uni/hausarbeiten/hausarbeit_rumaenien_301108.pdf], abgerufen am 16. 04. 2015.

Bundeszentrale für politische Bildung (10. 12.2012), *Parlamentswahlen in Rumänien* [<http://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/151137/parlamentswahlen-in-rumaenien-10-12-2012>], abgerufen am 07.05.2016.

Eurobarometer, [http://ec.europa.eu/public_opinion/index_en.htm], abgerufen am 07.05.2016.

Europäische Kommission (22. 02. 2014), *Bericht der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat: Über Rumäniens Fortschritte im Rahmen des Kooperations- und Kontrollverfahrens*, Brüssel [http://ec.europa.eu/cvm/docs/com_2014_37_de.pdf], 07. Mai 2016.

Europäische Kommission (18. 07. 2012), *Bericht der Kommission an das Europäische Parlament und den Rat: Über Rumäniens Fortschritte im Rahmen des Kooperations- und Kontrollverfahrens*, Brüssel [http://ec.europa.eu/cvm/docs/com_2012_410_de.pdf], abgerufen am 07.05.2016.

Frankfurter Allgemeine Zeitung (04.11.2015), *Nach Brand in Nachtclub: Zehntausend Rumänen demonstrieren gegen Regierung* [<http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/europa/nach-brand-in-nachtclub-zehntausend-rumaenien-demonstrieren-gegen-regierung-13892703.html>], abgerufen am 07.05.2016.

- Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), *27 Tote bei Brand in Bukarester Nachtclub* [<http://www.faz.net/aktuell/gesellschaft/ungluecke/massenpanik-27-tote-bei-brand-in-bukarester-nachtclub-13886116.html>], abgerufen am 07. 05. 2016.
- Gabanyi, A. - Ute (1998), *Systemwechsel in Rumänien. Von der Revolution zur Transformation*, München: R. Oldenburg Verlag.
- Galaktionow, Barbara; Schulte von Drach, Markus C.; Anetzberger, Martin (17. November 2014), „Saubermann mit deutschen Wurzeln“, *Süddeutsche Zeitung: Wahlsieger in Rumänien* [<http://www.sueddeutsche.de/politik/wahlsieger-in-rumaenien-saubermann-mit-deutschen-wurzeln-1.2223988>], abgerufen am 07.05.2016.
- Gallagher, Tom (2005), *Theft of a Nation. Romania since Communism*, London: Hurst & Company.
- The Goldman Environmental Prize, „An environmental journalist-turned-activist“ [<http://www.goldmanprize.org/recipient/stephanie-roth/>], abgerufen am 07. 05. 2016.
- Götzke, Manfred (05.11.2015), „Nach Regierungsrücktritt gehen die Proteste weiter“, *Deutschlandfunk* [http://www.deutschlandfunk.de/rumaenien-nach-regierungsruecktritt-gehen-die-proteste.795.de.html?dram:article_id=335999], abgerufen am 07.05.2016.
- Habermas, Jürgen (1990), *Strukturwandel der Öffentlichkeit*, Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- Hausleitner, Mariana (Oktober 1996), „Politischer Widerstand in Rumänien vor 1989“. In *Halbjahresschrift für südosteuropäische Geschichte, Literatur und Politik: Sonderheft*.
- Hoppe, Louisa (2014), *Die Kunst des Protestes. Die save-Rosia-Montana Kampagne und ihre Bedeutung für die zivilgesellschaftliche Protestkultur in Rumänien*, Chemnitz: BA.
- Kalnoky, Boris (3.11.2014), „Rumänen stürmen Botschaften, um wählen zu können“, In *Die Welt, Politik, Präsidentschaftswahl* [<http://www.welt.de/politik/ausland/article133917863/Rumaenen-stuermen-Botschaften-um-waehlen-zu-koennen.html>], abgerufen am 07.05.2016.

- Konsulat der Bundesrepublik Deutschland Temeswar, *Wochenrückblick des Konsulats – 02. - 08. November 2015*
[\[http://www.temeswar.diplo.de/Vertretung/temeswar/de/02/Presseauswertung/2015/02_20-2008_20November_202015.html\]](http://www.temeswar.diplo.de/Vertretung/temeswar/de/02/Presseauswertung/2015/02_20-2008_20November_202015.html) abgerufen am 07.05.2016.
- May, Nina (12. 06. 2018), „Johannis muss Absetzung von Kövesi unterzeichnen“, *Siebenbürgische Zeitung*
[\[https://www.siebenbuenger.de/zeitung/artikel/rumaenien/18919-johannis-muss-absetzung-von-koevesi.html\]](https://www.siebenbuenger.de/zeitung/artikel/rumaenien/18919-johannis-muss-absetzung-von-koevesi.html), abgerufen am 14. 06. 2018.
- Mihailescu, Vintilă (10.06. 2018), „Mineriada albă a domnului Dragnea și poporul paralel“, *Hot News* [\[https://www.hotnews.ro/stiri-opinii-22500312-mineriada-alb-domnului-dragnea-poporul-paralel.htm\]](https://www.hotnews.ro/stiri-opinii-22500312-mineriada-alb-domnului-dragnea-poporul-paralel.htm), abgerufen am 14. 06. 2018.
- Mining Watch Romania, [\[http://miningwatch.ro/categorie/rosia-montana/\]](http://miningwatch.ro/categorie/rosia-montana/), abgerufen am 07.05.2016.
- Münch, Richard (1995), *Dynamik der Kommunikationsgesellschaft*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Münch, Richard (1991), *Dialektik der Kommunikationsgesellschaft*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Rosia Montana Gold Corporation (RMGC), siehe *Geschichte*
[\[http://www.rmgc.ro/proiectul-rosia-montana/istoria-proiectului-rosia-montana.html\]](http://www.rmgc.ro/proiectul-rosia-montana/istoria-proiectului-rosia-montana.html) und [\[http://www.rmgc.ro/\]](http://www.rmgc.ro/), abgerufen am 07.05.2016.
- Save Rosia Montana, [\[http://www.rosiamontana.org/\]](http://www.rosiamontana.org/), abgerufen am 07.05.2016.
- Save Rosia Montana (SRM-Kampagne), *Rezumat: critica proiectului de lege referitor la exploatarea miniera de la Rosia Montana*, [dt. Zusammenfassung: Gesetzliche Kritik des Projektes bezüglich des Minenabbaus von Rosia Montana] [\[http://www.rosiamontana.org/content/rezumat-critica-proiectului-de-lege-referitor-la-exploatarea-miniera-de-la-rosia-montana\]](http://www.rosiamontana.org/content/rezumat-critica-proiectului-de-lege-referitor-la-exploatarea-miniera-de-la-rosia-montana); Geschichte der Kampagne:
[\[http://www.rosiamontana.org/content/istoricul-campaniei-salvati-rosia-montana\]](http://www.rosiamontana.org/content/istoricul-campaniei-salvati-rosia-montana), abgerufen am 07.05.2016.
- Schiele, Siegfried (12. 08. 2013,) „Gibt es noch Werte?“, In *Bundeszentrale für politische Bildung* [\[http://www.bpb.de/apuz/166647/gibt-es-noch-werte?p=all\]](http://www.bpb.de/apuz/166647/gibt-es-noch-werte?p=all), abgerufen am 12. 07. 2016.

- Schwarz, Karl-Peter (04.11.2015), „Rücktritt wegen des Zorns in der Gesellschaft“, *Frankfurter Allgemeine Zeitung* [<http://www.faz.net/aktuell/politik/ausland/europa/rumaeniens-ministerpraesident-victor-ponta-zurueckgetreten-13892954.html>], abgerufen am 07.05.2016.
- Siani - Davis, Peter (2005), *The Romanian Revolution of December 1989*, Ithaca: Cornell University Press.
- Skocpol, Theda (1994), *Social Revolutions in the Modern World*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Stegherr, Marc (2016), „Der Zeithistorische und kulturelle Hintergrund der politischen Kommunikation in Rumänien“. In *Studia Europaea* no. 2, S. 5-33.
- Tatur, Melanie (1989), *Solidarnosc als Modernisierungsbewegung. Sozialstruktur und Konflikt in Polen*, Frankfurt am Main: Campus Verlag.
- Tatur, Melanie (1991), „Zur Dialektik der Civil Society in Polen“, In Deppe, Rainer (Hg.), *Demokratischer Umbruch in Osteuropa*, Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- Thaa, Winfried (1996), *Die Wiedergeburt des Politischen. Zivilgesellschaft und Legitimitätskonflik in den Revolutionen von 1989*. Wiesbaden: Springer Fachmedien.
- Ther, Philipp (2014), *Die neue Ordnung auf dem alten Kontinent*, Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag.
- Tilly, Charles (1994), *European Revolutions. 1492-1992*, Oxford: Blackwell.
- Touraine, Alain (1972), *Die postindustrielle Gesellschaft*, Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Verdery, Katherine (1996), *What was socialism and what comes next*, Princeton/New Jersey: Princeton University Press.
- Verdery, Katherine (1991), *National Ideology Under Socialism: Identity and Cultural Politics in Ceaușescu's Romania*, Berkley/L.A./Oxford: University of California Press.
- Zeit Online (30. 05. 2018), *Rumäniens Antikorruptionsstaatsanwältin soll entlassen werden* [<https://www.zeit.de/politik/ausland/2018-05/laura-koevesi-rumaenien-antikorrupsionsstaatsanwaeltin-oberstes-gericht>], abgerufen am 12. 06. 2018 um 14. 29 Uhr.

